

# Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag  
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)  
[www.pgb.de](http://www.pgb.de)



von Heinzpeter Hempelmann (Schömberg) und Michael Herbst (Greifswald),

in Verbindung mit Reiner Braun (Dautphetal), Friedmann Eißler (Berlin), Klaus Haacker (Berlin), Ulrich Mack (Stuttgart), Jörg Ohlemacher (Göttingen), Thomas Pola (Dortmund), Martin Reppenhagen (Ettlingen), Rainer Riesner (Gomaringen), Christoph Rösel (Stuttgart), Hanna Stettler (Schaffhausen), Johannes Triebel (Erlangen)

sowie für den PGB Johannes Reinmüller (Ingelfingen) und Michael Czulwik (Lüdenscheid).

**48. Jahrgang, 2017**

---

*Jörg Jeremias: Studien zur Theologie des Alten Testaments, herausgegeben von Friedhelm Hartenstein und Jutta Krispenz (FAT, 99), Tübingen: Mohr Siebeck 2015, VIII+392 S., 129 €.*

Im vergangenen Jahr hat der renommierte Marburger Alttestamentler Jörg Jeremias seinen Entwurf einer „Theologie des Alten Testaments“ (GAT 6, Göttingen 2015) vorgelegt, deren Erarbeitung er in vielen Einzelstudien vorbereitet hat. Die Herausgeber haben 23 Beiträge ausgewählt, von denen einer hier erstmals publiziert wird, die diesen Denkweg über einen Zeitraum von mehr als drei Dezennien hinweg dokumentieren. In ihnen spiegelt sich das Programm einer historisch informierten, sorgsam abwägenden Auslegung des Alten Testaments wider, die stets auf dessen theologisches Verstehen im Horizont des christlichen Glaubens hinzielt. Auf diese Weise gelingt es dem Vf., gerade die ‚widerständigen‘ Aspekte des biblischen Gottesbildes wie die Rede von seinem Zorn oder schwierige Texte wie die Bindung Isaaks in Gen 22 in ihrem theologischen Gehalt zu erhellen und für gegenwärtiges Verstehen zu erschließen und damit einen wichtigen Beitrag zu einer gesamtbiblischen Theologie zu leisten.

Die Herausgeber haben die von ihnen zusammengestellten Studien in fünf Themenkreise gruppiert. Die erste Gruppe enthält vier Beiträge, die sich den hermeneutischen Vorentscheidungen widmen, denen eine Theologie des Alten Testaments verpflichtet ist. In ihnen entwickelt der Vf. im Gespräch mit der älteren und jüngeren Forschung die Prinzipien, die er seiner eigenen Darstellung zugrunde legt. Sie bieten eine wichtige Ergänzung zu seiner „Theologie des Alten Testaments“, in der diesen Vorfragen nur wenig Raum gewidmet wird. Hierbei ist besonders hervorzuheben, dass der Vf. sich um einen

integrativen Ansatz einer Theologie des Alten Testaments bemüht, der die geschichtliche Vielfalt der alttestamentlichen Gottesaussagen mit der Notwendigkeit zu ihrer systematischen Zusammenschau verbindet. Gerade im Horizont einer gesamtbiblischen Theologie, der eine Theologie des Alten Testaments verpflichtet ist, ist das (stets subjektive) Wagnis des ‚Zusammen-Denkens‘ (W. Zimmerli) der unterschiedlichen Gottesbilder des Alten Testaments unverzichtbar.

Der zweite Themenkreis vereint drei Studien, die der Prädikation Gottes als des Schöpfers des Himmels und der Erde gewidmet sind, in denen nicht nur die Eigenständigkeit des alttestamentlichen Welt- und Menschenverständnisses in Auseinandersetzung mit früheren vorderorientalischen Kosmogonien hervortritt, sondern zugleich die mit der Unterscheidung von Schöpfer und Geschöpf dem Menschen gegebene Aufgabe zu verantwortlichem Handeln mit bedacht wird.

Die fünf Beiträge der dritten Gruppe kreisen um das Problem der Verborgenheit Gottes, das in der Alltagserfahrung Israels immer wieder aufgebrochen ist und bis heute nichts von seiner Aktualität eingebüßt hat. Der Vf. zeigt in einfühlsamen Textbetrachtungen, wie Israel gerade angesichts von Erfahrungen der Gottesferne an der Hoffnung auf seine barmherzige Zuwendung festgehalten hat. Dies illustriert nicht zuletzt die knappe, aber meisterhafte Auslegung von Gen 22 (S. 188–196), die jedem zur aufmerksamen Lektüre empfohlen sei. Vier weitere Studien befassen sich mit der Dialektik von Gottesnähe und Gottesferne in den Psalmen und führen die theologische Denkbewegung der Texte der dritten Gruppe fort.

Den Schlusspunkt bilden sieben Beiträge zur Theologie der Prophetenbücher. Der Schwerpunkt im Bereich der prophetischen Literatur ist dabei nicht nur den besonderen

Forschungsinteressen des Vf. geschuldet, sondern hat vor allem sachliche Gründe. Es war die frühe Schriftprophetie, deren Gerichtsansage und Umkehrforderung den Schlüssel zu einem neuen Selbstverständnis des Gottesvolks angesichts der politischen Katastrophen des 6. Jh.s v. Chr. bereithielt. Die kritische Stimme der Propheten, die von ihren Zeitgenossen weithin ignoriert worden waren, wurde im Exil zum wichtigsten Orientierungspunkt für die Bestimmung des Gottesverhältnisses Israels. Dies bestätigen nicht zuletzt die vielen Fortschreibungen und Neuinterpretationen der prophetischen Überlieferung, denen die Prophetenbücher ihre kanonische Gestalt verdanken und die je später je mehr auf eine systematisierende Gesamtinterpretation nicht nur der Prophetie, sondern des Alten Testaments insgesamt hinführen. In ihnen ist die Idee einer Theologie des Alten Testaments in gewisser Weise vorgebildet.

*Prof. Dr. Michael Pietsch, Neuendettelsau  
michael.pietsch@augustana.de  
GND 124927637*